

Erfolgreiches Modell

BIG-Projekt der Stadt erhält Integrationspreis - 23.10.2012

ERLANGEN

- Die Mittelfränkischen Integrationspreise 2012 waren unter dem Motto „Integration in und durch den Sport“ ausgeschrieben. Regierungspräsident Thomas Bauer verleiht nun am heutigen Dienstag in Nürnberg zusammen mit dem Moderator Günther Koch die Preise an drei „ausgezeichnete“ Projekte — einen davon erhält das Sportamt der Stadt Erlangen für sein „BIG Projekt“.



Im Angebot des BIG-Projekts, das heute ausgezeichnet wird, ist unter anderem auch ein Fahrradkurs des ADFC, bei dem die Frauen die Kunst des Radfahrens lernen. Foto: privat

Es begann 2005 als Experiment und bringt seither reichlich Bewegung in Körper und Köpfe — mit durchaus zunehmendem Erfolg. Mit dem jetzigen Preis wird der Beitrag des Projekts zur interkulturellen Verständigung im Bereich Sport, insbesondere die frauenspezifische Zielgruppenorientierung, gewürdigt. „Wir haben ja schon Preise gewonnen, aber wir freuen uns über jede Form der Bestätigung und Anerkennung unserer Arbeit und Ziele“, sagt Sportamts-Chef Ulrich Klement zur neuerlichen Preis-Ernte. Bei der „Bewegung als Investition in Gesundheit“, kurz BIG genannt, geht es darum, die körperliche Bewegung bei Frauen in schwierigen Lebenslagen zu fördern und zu forcieren. Das Sport-Institut der Uni (Leitung: Prof. Alfred Rütten) hat das Projekt seinerzeit auf die Beine gestellt und angeschoben, die Stadt Erlangen setzt es indessen um.

Auf Zielgruppe zugeschnitten

Gerade Frauen in schwierigen sozialen Verhältnissen, beispielsweise Alleinerziehende, Arbeitslose, Frauen mit Migrationshintergrund — sind häufig sportlich weniger agil und vergleichsweise oftmals übergewichtig oder sogar krank. Nachweislich sind nahezu zwei Drittel von ihnen sportlich völlig abstinent. Genau dem wirkt BIG entgegen. Und das ist in Erlangen offenbar bemerkenswert gut gelungen. BIG ist stark auf die Beteiligung der Zielgruppe ausgerichtet und gänzlich auf die Bedürfnisse der Frauen zugeschnitten. „BIG hat sich sehr positiv entwickelt. Wir haben einen großen und festen Stamm, der liegt bei rund 200 Teilnehmerinnen, unterliegt aber eine steten Fluktuation — beispielsweise nach Jahres- oder Semesterzeiten“, so Jennifer Witowski vom städtischen Sportamt. Stetig entwickelt

hat sich auch das Angebot. Mit drei Kursen ging man an der Start. Inzwischen sind es rund 20, was nicht zuletzt den Übungsleiterinnen zu danken ist, die für ein relativ geringes Entgelt viel Engagement zeigen. „Wir haben damals mit dem TV 1848 angefangen und schon bald gemerkt: Die Arbeit in den Vereinen fruchtet. Die Frauen haben vieles angefragt und gewollt. Aus dem beliebten Frauenbadetag beispielsweise sind Schwimmkurse entstanden“, so Klement. Die Sportwissenschaftlerin Jennifer Witowski, die seit 2008 das BIG-Projekt unter ihren Fittichen hat, weiß ebenfalls um die Vorzüge des Projekts. „Die Frauen profitieren von Einheiten, die nur Frauen besuchen“ — zum Beispiel der Badetag, der im Schnitt von 100 bis 150 Frauen genutzt wird. „Sie freuen sich über die männerfreie Zone. Das hat nicht nur religiöse Gründe, viele Frauen wollen auch ungeniert von Blicken Sport machen.“ Ulrich Klement ist froh darüber, dass das BIG-Projekt „so gut funktioniert“ und dass dieser Erfolg weitergetragen werden konnte nach Berlin oder München. Aber: „Ich würde BIG heute nicht mehr als Projekt bezeichnen, sondern vielmehr als Modell. Es läuft seit Anbeginn gut. Deswegen hoffen wir weiterhin darauf, dass die Bürostelle ab 2014 unbefristet sein wird“, so Ulrich Klement.

Der Preis

Neben dem BIG-Projekt des Sportamtes wird auch der 1. FC Eschenau für sein Fußballjugendkonzept mit einem Preis bedacht sowie die Stadt Nürnberg samt der Gemeinde Veitsbronn (Landkreis Fürth) für die Projekte „Mitternachtssport“. Insgesamt werden 5000 Euro als Preisgeld locker gemacht. Der Integrationspreis 2012 sollte im Hinblick auf die Fußball-Europameisterschaft und die Olympischen Spiele in diesem Jahr besonders auf die integrierende Funktion des Sports abheben. Ausgezeichnet werden nun Personen oder Projekte für herausragende Bemühungen um die Integration von Personen mit Migrationshintergrund, wie zum Beispiel Ausländern, Spätaussiedlern, jüdischen Zuwanderern und anderen Flüchtlingen, wie es hieß. Gesucht und prämiert wurden daher Maßnahmen und Konzepte, die die Bedeutung des Sports für das Miteinander in der Gesellschaft ohne Ansehen der Person und ihrer Herkunft belegen. „Diese Betonung soll die nicht zu unterschätzende Bedeutung des Sports im Integrationsprozess nachhaltig in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken“, hob die bayerische Sozialministerin Christine Haderthauer hervor.

Artikel aus Erlangener Nachrichten, 23.10.2012. Online Zugriff am 08.03.2013 unter <http://www.nordbayern.de/region/erlangen/erfolgreiches-modell-1.2452643?searched=true>